

# **Abschlussbericht**

zum Projekt

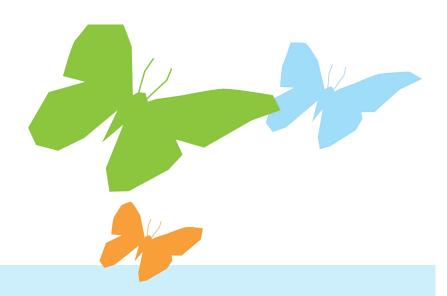
"Ehrenamtliche Corona-Lernpatinnen"





# Inhaltsverzeichnis

- 1. Vorbemerkung
- 2. Die Entstehung
- 2.1. Ausgangssituation
- 2.2. Projektidee
- 2.3. Projektziel
- 2.4. Projektplanung
- 3. Die Umsetzung
- 3.1. Lernpaten gewinnen
- 3.2. Schulen, Schülerinnen und Schüler auswählen
- 3.3. Patentandems zusammenbringen
- 3.4. Lernpatinnen begleiten
- 3.5. Lerntreffen ausgestalten
- 4. Akteure erzählen
- 5. Fazit und Ausblick



"

Mir ist aufgefallen, dass mein Patenkind sehr neugierig geworden ist und sich traut, mir alle möglichen Fragen zu stellen, sodass wir vielen Gesprächsanlässe haben. Dabei fragt sie von sich aus zu Hintergründen von Themen, die wir gerade besprechen. Sie spricht aber auch Dinge an, die wir im Sommer gemeinsam erlebt haben (Vögel in den Rieselfeldern, Wasser an der Schleuse etc.). Bei schulischen Themen ist sie besonders am Bereich Sprache interessiert. Momentan hat sie viele Fragen zum Thema "Corona", zu den Regeln und warum man sie einhalten muss. Ich habe das Gefühl, dass sie interessierter an ihrer Umwelt ist, als das zu Beginn der Fall war und beim Zuhören wirklich bemüht ist, Dinge zu verstehen."

### **Lernpatin Enya**

## 1. Vorbemerkung

Schulschließungen wirken sich auf Grundschulkinder besonders negativ aus. Je jünger die Kinder sind, umso schwieriger gestaltet sich der Distanzunterricht. Als die Schulen in Münster im März 2020 erstmals schließen mussten, waren es nicht nur die sozialen Kontakte und das gemeinschaftliche Lernen, was den Kindern fehlte. Es stand zu befürchten, dass viele Grundschulkinder schnell den Anschluss an den Schulstoff verlieren würden.

Daher hat die Stiftung Mitmachkinder direkt das Projekt "Ehrenamtliche Corona-Lernpatinnen" aufgelegt. 28 Studierende konnten dafür gewonnen werden. Wie das Projekt entstanden ist und durchgeführt wurde, kann hier nachgelesen werden.

Eine kurze Anmerkung noch zum Projekttitel: Bei der Gewinnung Ehrenamtlicher wurden Studierende angesprochen. Es meldeten sich 27 Frauen und ein Mann, deswegen also Lernpatinnen.



### 2. Die Entstehung

### 2.1 Ausgangssituation

Die Idee für das Corona-Lernpatinnenprojekt entstand im März 2020. Im bereits bestehenden Mitmachpatenprogramm der Stiftung Mitmachkinder berichteten damals viele ehrenamtliche Mitmachpatinnen und -paten von den Schwierigkeiten ihrer Patenkinder, während des Lockdowns schulisch den Anschluss zu behalten und sich sinnvoll selbst zu beschäftigen. Die Ehrenamtlichen versuchten so gut wie möglich, auf Distanz zu unterstützen. In Gesprächen mit Schulsozialarbeiterinnen und Lehrkräften wurde deutlich, dass insbesondere Kinder, die in beengten Verhältnissen leben und die wenig Hilfe beim sogenannten Homeschooling bekommen, besondere Unterstützung brauchen. Da zudem der Deutschsommer 2020 der Stiftung Mitmachkinder coronabedingt abgesagt werden musste, stand schnell der Entschluss fest, stattdessen ein Lernpatinnenprojekt aufzulegen. Im Gegensatz zum bereits bestehenden Mitmachpatenprogramm setzte dieses Projekt bewusst auf den Schwerpunkt Lernen und war zeitlich begrenzt.

### 2.2 Projektidee

In Anlehnung an den Deutschsommer, wurden beim Corona-Lernpatinnenprojekt in erster Linie Drittklässler in den Fokus genommen. Studierende im Lehramt begleiteten ein Grundschulkind ehrenamtlich durch das Corona-Jahr. Die Lerntreffen fanden auch in den Ferien ein bis zweimal in der Woche statt. Dabei waren Online-Treffen immer möglich. Direkter persönlicher Kontakt konnte nur dann erfolgen, wenn das die jeweils geltende Corona-Schutzverordnung erlaubte. Die Studierenden förderten die Kinder in den Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben und Rechnen. Dabei hielten die Lernpatinnen regelmäßig Kontakt zur Lehrkraft des Kindes. Außerdem gaben die Lernpatinnen Impulse für die kreative Selbstbeschäftigung und Freizeitgestaltung. Die Lernpatenschaft war bis Ende 2020 geplant.

### 2.3 Projektziel

Mit dem Lernpatinnenprojekt sollten durch eine 1:1-Betreuung Kinder unterstützt werden, die besonders von den Schulschließungen betroffen waren und große Schwierigkeiten hatten, beim Lernen den Anschluss zu halten. Durch die Lerntreffen mit den Studierenden sollten die Kinder in den Grundfertigkeiten Lesen, Schreiben und Rechnen "am Ball bleiben", um gut in das nächste Schulhalbjahr starten zu können. Ausflüge zu Lernorten, z. B. in die Stadtbibliothek oder in den Zoo, die außerhalb der Lockdown-Phasen unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln möglich waren, gaben den Kindern zusätzliche Impulse. Mit Hilfe der Lernpatinnen sollten die Herausforderungen des Corona-Jahres 2020 für die Kinder abgefedert werden.

#### 2.4 Projektplanung

Die Idee zum Lernpatinnenprojekt entstand, als sich abzeichnete, dass der Deutschsommer 2020 wegen Corona wahrscheinlich nicht stattfinden würde. Als der Deutschsommers dann abgesagt war, rückte das Lernpatinnenprojekt an seine Stelle. Für das Lernpatinnenprojekt sprach, dass 1:1-Kontakte in Coronazeiten deutlich überschaubarer und leichter zu organisieren sind als Gruppenangebote. Erfahrungsgemäß profitieren die Kinder sehr von Patenschaften, in denen ihnen exklusiv Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt wird. Das Lernpatinnenprojekt bot somit die große Chance, Kinder zu erreichen, die durch Corona vor besonders großen Lernherausforderungen standen.

Die Unterstützer des Deutschsommers, die Stiftung Piepenhorst und die Westfalen Gruppe, erklärten sich bereit, anstelle des Deutschsommers 2020 das Lernpatinnenprojekt zu fördern und Spenden dafür einzusetzen, denn ebenso wie der Deutschsommer richtete sich das Lernpatinnenprojekt in erster Linie an Drittklässler. Auch sollten Schreiben und Lesen Schwerpunkte beim Lernen sein. Eine zusätzliche Spende kam von der Sparkasse Münsterland Ost für die Anschaffung von Laptops für Kinder, denen eine entsprechende Ausstattung zum Online-Lernen fehlte. Die Projektkoordinatorin des Mitmachpatenprogramms konnte ihr Stundenkontingent ausweiten und auch das Lernpatinnenprojekt begleiten.

Die Akquise und die Vorbereitung der Studierenden, die Kontaktaufnahme zu den Schulen und die Vermittlung der Patenkinder mussten zügig umgesetzt werden. Bis zu den Sommerferien sollten die Lerntandems schon gut auf dem Weg sein, damit auch in den Ferien intensiv weitergelernt werden konnte. Ziel war es 25 Lernpatentandems an den Start zu bringen.



### 3. Die Umsetzung

März/April:
Idee und Planung
des Projekts

Mai:
Mai:
Matching der
Lerntandems

bis Dezember:
Regelmäßige
Lerntreffen der
Tandems

Januar 2021:
Auswertung und
Abschlussbericht

### 3.1 Lernpaten gewinnen

Die meisten Ehrenamtlichen wurden durch Mund-zu-Mund-Werbung und über eine Nachricht im Newsletter des Allgemeinen Studierendenausschusses der Uni Münster gewonnen. Darüber hinaus hatte die Projektkoordinatorin auch Kontakt zum Praktikumsbüro für Lehramtsstudierende und zur Fachhochschule für Soziales. Studierende, die sich bereits vor der Corona-Pandemie als Mitmachpatinnen bei der Stiftung Mitmachkinder engagierten, halfen ebenfalls mit, Kommilitoninnen zu gewinnen. Dabei zeigte es sich deutlich, dass der persönliche Kontakt über die Studierenden selbst bei der Akquise am erfolgreichsten war.

Die interessierten Studierenden nahmen Kontakt zur Projektkoordinatorin auf und wurden nach einem ersten Telefonat zu einem Treffen per Zoom eingeladen. Es fanden insgesamt sieben Zoomkonferenzen zum Einstieg statt, bei denen die Projektkoordinatorin den Studierenden den geplanten Projektablauf vorstellte und wichtige Themen wie Versicherung, Aufsichtspflicht, Verhalten im Notfall und Prävention sexueller Gewalt besprochen wurden. Im Anschluss an die Zoom-Konferenz bekamen die Studierenden zum Unterschreiben eine Einverständniserklärung, eine Aufsichtspflichterklärung und einen Verhaltenskodex zur Prävention sexueller Gewalt zugesandt. Zusammen mit einem Lebenslauf und sonstigen Referenzen sind diese Unterlagen im Projekt hinterlegt. Die Lernpatinnen waren zum überwiegenden Teil Studierende im (Grundschul-) Lehramt. Eine Lernpatin studierte Soziale Arbeit und der einzig männliche Lernpate Jura, aber er verfügte über gute pädagogische Vorkenntnisse. Die Fachlichkeit der Studierenden war somit sehr hoch.

Insgesamt konnten 28 Lernpatinnen an 30 Kinder vermittelt werden – in zwei Fällen nahmen zwei Geschwisterkinder am Projekt teil, die jeweils nur durch einen Altersunterschied von einem Jahr getrennt sind.





#### 3.2 Schulen, Schülerinnen und Schüler auswählen

Parallel zur Akquise der Studierenden stand die Projektkoordinatorin mit sechs Grundschulen in Kontakt. Es wurden schwerpunktmäßig Schülerinnen und Schüler von Schulen vermittelt, mit denen bereits vor Corona eine enge Kooperation über das Mitmachpatenprogramm und dem Deutschsommer bestand. Folgende Grundschulen nahmen am Lernpatenprojekt teil (Anzahl der Schülerinnen und Schüler): Dreifaltigkeitsschule (13), Matthias-Claudius-Schule (8), Melanchthonschule (2), Michaelschule (2), Peter-Wust-Schule (1), Paul-Gerhard-Schule (1). Außerdem nahmen drei Kinder mit Förderstatus am Projekt teil, die schon vor Corona als Mitmachkinder gefördert wurden.

Die Schulen standen nach dem ersten Lockdown vor bis dahin unbekannten Herausforderungen. Dennoch nahmen sich Schulsozialarbeiterinnen und Lehrkräfte die zusätzliche Zeit, die Vermittlung zu unterstützen, da sie bei vielen Schülerinnen und Schülern aufgrund des Unterrichtsausfalls einen Leistungseinbruch und in vielen Fällen auch eine Stagnation oder sogar eine Rückentwicklung der sprachlichen Fertigkeiten beobachteten. So waren die Kinder, die vom Lernpatinnenprogramm besonders profitieren würden, vergleichsweise schnell ausgewählt. Auch der Kontakt zu den Eltern und die Einholung der Einverständniserklärung zur Projektteilnahme lief über die Schule.



### 3.3 Patentandems zusammenbringen

Bei der Vermittlung achtete die Projektkoordinatorin darauf, dass Lernpatin und Kind nicht allzu weit voneinander entfernt wohnen, damit die Patenschaft im Alltag möglichst praktikabel ist. Da sich die Coronasituation im Mai entspannte, eröffneten sich mehr Möglichkeiten, Erstkontakte und auch die Treffen der Patentandems draußen zu organisieren.

Das erste Treffen der Studierenden mit dem Patenkind und seinen Eltern fand in der Regel an der Schule statt und wurde von der Projektkoordinatorin, der Lehrkraft und/oder der Schulsozialarbeiterin begleitet. In Einzelfällen trafen sich die Studierende und die Projektkoordinatorin mit dem Patenkind und den Eltern vor der Haustür des Patenkinds.

Beim ersten Treffen gab es eine kleine Vorstellungsrunde und es wurde besprochen, wo der besondere Lernbedarf des Kindes lag. Zum Abschluss wurden Telefonnummern und Kontaktdaten ausgetauscht und das erste Treffen von Lernpatin und Patenkind vereinbart.

Die hohe Teilnahmebereitschaft in den Schulen und bei den Eltern zeigte sich auch darin, dass trotz der Kontaktbeschränkungen und dem engen Zeitfenster fast alle interessierten Studierenden vermittelt werden konnten.

### 3.4 Lernpatinnen begleiten

Die Lernpatinnen waren in ständigem Austausch mit der Projektkoordinatorin, die für telefonische Einzelgespräche bei allen Fragen und Schwierigkeiten zur Verfügung stand. Zudem fanden regelmäßig Austauschtreffen per Zoom statt. Bei diesen Treffen berichteten die Lernpatinnen von ihren Erfahrungen und tauschten sich zu Methoden und Lernübungen aus. Diese wurden in einer Methodensammlung zusammengetragen, die beständig erweitert, aktualisiert und allen Lernpatinnen zur Verfügung gestellt wurde. Fast alle Lernpatinnen studierten auf Lehramt und die Fachlichkeit bei den Austauschtreffen war dementsprechend hoch.

Es stellte sich heraus, dass es in vielen Fällen große Parallelen bei den Patentandems gab, und die Lernpatinnen ähnliche Erfahrungen machten. Aber es gab auch große Unterschiede, was meist daran lag, unter welchen Voraussetzungen die Patenkinder in das Projekt gestartet waren. In einigen Familien fehlte es vor allem an der technischen Ausrüstung, in anderen Fällen war die Lernmotivation der Kinder allgemein sehr niedrig oder die Familie hatte aufgrund weniger Deutschkenntnisse kaum Möglichkeiten, die Kinder beim Lernen zu unterstützen. Beim letzten Austauschtreffen betonten fast alle Studierenden, dass sie durch die Teilnahme am Projekt nun viel mehr Verständnis für die familiären und persönlichen Umstände eines einzelnen Kindes aufbringen. Insbesondere für die Studierenden im Lehramt, die im beruflichen Kontext vor allem mit Gruppen und Klassen arbeiten, stellte diese intensive Einzelbeziehung eine wertvolle Erfahrung dar.



### 3.5 Lerntreffen ausgestalten

Die regelmäßigen Lerntreffen konnten bei guter Coronalage auch persönlich stattfinden. Auch die Möglichkeit, Ausflüge zu Lernorten zu machen, wurde gerne genutzt. Nach Beginn des zweiten Lockdowns war der persönliche Kontakt nicht mehr möglich, oder er beschränkte sich auf ein kurzes Wiedersehen an der Haustür. Aber die Studierenden entwickelten viele Ideen, wie sie mit den Patenkindern dennoch in Kontakt bleiben konnten. Dabei spielte die technische Ausrüstung der Familien allerdings eine entscheidende Rolle. Sofern in den Familien eine technische Ausrüstung vorhanden war, konnten die Treffen online per Zoom oder Skype stattfinden. Im Laufe des Projekts konnten zusätzlich fünf Familien, die bisher keine technischen Möglichkeiten hatten, mit Endgeräten ausgestattet werden. In einigen weiteren Fällen halfen die Studierenden den Familien und Kindern auf die Sprünge, die vorhandenen technischen Möglichkeiten effizienter fürs Lernen einzusetzen. Es zeigte sich, dass viele schulische Inhalte online durchaus gut vermittelt werden konnten und die Studierenden sich dieser Aufgabe mit viel Schwung und Kreativität widmeten. Auch die Methoden und Übungen zur Online-Lernbegleitung flossen in die Methodensammlung ein, die im Laufe des Projekts entstand.

Ein Teil der Lernpatenschaften musste aber im November und Dezember nach wie vor auf eine Mischung persönlicher Gespräche auf Distanz, WhatsApp-Nachrichten, Telefonate, Briefe und Päckchen zurückgreifen. Dabei entwickelten die Studierenden verschiedene Ansätze, wie sie am besten in Kontakt mit ihren Patenkindern bleiben konnten. Sie brachten den Patenkindern z. B. Lernaufgaben, Rätsel und Materialien für größere Bastelprojekte vorbei und begleiten diese Projekte per Telefon oder WhatsApp-Nachrichten.

### 4. Akteure erzählen

In diesem Kapitel gibt es einen besonderen Einblick in das Lernpatinnenprojekt. Die enge Begleitung durch die Projektkoordinatorin und eine Befragung der Akteure am Ende des Jahres machen diesen Einblick möglich. Durch die ausgewählten Zitate wird hier das Lernpatinnenprojekt lebendig. Kurze Erläuterungen an einigen Stellen runden das Bild ab.



"Die Kinder, die wir für das Projekt vorgeschlagen haben, haben z. T. Schwierigkeiten mit der Lernmotivation und im selbstständigen Weiterarbeiten. Sie benötigen viel positive Verstärkung und Erfolgserlebnisse, um ihr Selbstvertrauen zu stärken." Schulsozialarbeiterin

Die Gründe für die angesprochenen Schwierigkeiten sind unterschiedlich. Einige Kinder haben z. B. keine Möglichkeit zuhause zu lernen, weil es zu laut und zu eng ist und ein eigener Arbeitsplatz fehlt. Andere Kinder wiederum sind sogar technisch gut ausgestattet, aber haben eine geringe Aufmerksamkeitsspanne und Konzentrationsschwierigkeiten.



"Die ständig wechselnden Regelungen sind für mein Patenkind schwer zu verstehen, was öfter zu Frust führt." Lernpatin Anne

"Vielen Kindern fehlt eine intensive kognitive Auseinandersetzung mit an Themen interessierten Erwachsenen." Lehrkraft einer vierten Klasse

Die besondere Situation der Corona-Pandemie führte bei den Kindern oft zu Verunsicherung. Auch dabei standen die Lernpatinnen den Kindern zur Seite.

"Meine Hauptaufgabe sehe ich darin, die Motivation zum Lernen und die Freude am Lernen zu fördern. Außerdem versuche ich da zu unterstützen, wo im Moment die Unterstützung der Schule wegfällt und die Eltern nicht weiterhelfen können. Ich will, dass mein Patenkind weiß, dass ich für sie da bin, wenn sie Probleme hat oder Hilfe braucht."
Lernpatin Anne

"Ich merke, dass ich seine Bezugsperson geworden bin und er mir oft von Streitereien unter seinen Freunden, Wut auf seine Lehrer oder seinen Corona-Sorgen erzählt hat. Ich glaube, das hat ihm geholfen sich zwischen seinen Geschwistern und Klassenkameraden nicht so alleine zu fühlen. Auch schulisch habe ich gemerkt, dass er immer besser geworden ist." Lernpatin Maria

"Als Lernpatin sehe mich als Freundin, die mit dem Patenkind lernt. Das sind oftmals schulische Dinge, aber ich verstehe mich auch als Lehrerin im alltäglichen Leben. Bei unseren Treffen besprechen wir nicht nur Matheaufgaben, sondern auch, wie man einen Brief verschickt, wie ein Busfahrplan funktioniert und ob Gott größer ist als der größte Baum im Park. Auf mich als Lernpatin kommen ganz viele Fragen zu und ich versuche sie kindgerecht zu beantworten." Lernpatin Franziska

Der große Vorteil der Patenschaften ist die 1:1-Betreuung, die es ermöglicht, auf die Bedürfnisse eines einzelnen Kinds einzugehen. Neben ihren fachlichen Kompetenzen brachten die Lernpatinnen Geduld und vor allem viel Zeit mit. Sie konnten so schulische Inhalte vertiefen, auf individuelle Lernbedarfe eingehen und auch Vertrauenspersonen werden. Gerade diese Mischung aus Lernunterstützung, Ansprechbarkeit in Alltagsfragen und persönlicher Beziehung machte die Patenschaften so erfolgreich. Da der Altersunterschied zwischen den Kindern und Studierenden noch nicht so groß ist wie bei älteren Erwachsenen, wurden die Lernpatinnen oft wie eine Art "Freundin" oder "große Schwester" gesehen, die über schulische, aber auch persönliche Sorgen hinweghalf.



"Von der Lehrkraft kam vor allem der Impuls mit meinem Patenkind auf spielerische Art und Weise zu Iernen. So kann ich mein Patenkind auch oft zum Schreiben oder Lesen animieren, ohne dass sie das Gefühl hat, Schulisches zu erledigen. Wir schreiben dann zum Beispiel eine Postkarte oder sie darf auf meinem Laptop ein Word-Dokument beschreiben – sie spielt "Büro" und übt nebenbei eigenständig, Sätze zu formulieren und zu schreiben." Lernpatin Franziska

"In Deutsch waren es vor allem die Leserätsel der Logicals und als Schreibanlass haben wir unser Patenbuch genutzt. In Mathe haben wir z. B. das 1x1 wiederholt, indem wir ein Lapbook – super Vorschlag einer anderen Patin – gebastelt haben. Sobald wir etwas mit den Händen machen konnten, konnte ich sie besser motivieren, z. B. Basteln einer eigenen Uhr zum Uhr-Lernen oder Würfeln für 1x1 Aufgaben." Lernpatin Enya

"Wir haben immer gewechselt zwischen offensichtlichen Mathe- und Deutschaufgaben am Anfang und "versteckteren" Aufgaben, wie Stadt-Land-Fluss spielen, eine Geschichte schreiben oder ausrechnen, wie viel Mehl beim Backen gebraucht wird. Ich denke, mein Patenkind hat oft gar nicht mitbekommen, dass wir gelernt und geübt haben." Lernpatin Maria

"Die fachlichen Inhalte sind für mein Patenkind meistens nicht das Problem, sondern eher die Unterrichtssprache." Lernpatin Caterina

"Ich habe festgestellt, dass es meinem Patenkind sehr geholfen hat, wenn wir schwierige oder neue Wörter gemeinsam auf Arabisch übersetzt haben oder uns Bilder dazu angesehen haben. Des Weiteren hat es die Motivation erhöht, wenn mein Patenkind sich die Lektüre selbst aussuchen durfte oder wir auf einem Spaziergang Alltagsgegenstände benannt haben." Lernpatin Alliya

"Seit Beginn der Patenschaft sehe ich vor allem eine sprachliche Weiterentwicklung bei Lina. Lina hat im Laufe der Zeit ihren Wortschatz sehr erweitert und die Genauigkeit ihrer Aussprache deutlich verbessert." Lernpatin Caterina

"Wir konnten gemeinsam Rituale einführen: vom Tag erzählen, ins Tagebuch schreiben, über die Hausaufgaben sprechen, gemeinsames und abwechselndes Lesen usw. Insbesondere das Lesen soll dem Kind zukünftig dabei helfen, die Aufgabenstellungen selbstständig erfassen zu können, sodass es ohne Nachzufragen arbeiten kann." Lempatin Kimberly

Die Lernstrategien waren in den Lerntandems sehr unterschiedlich und auf die Bedarfe des jeweiligen Kindes zugeschnitten. Zu Beginn des Projekts bekam jedes Tandem ein sogenanntes Patenbuch, das frei gestaltet werden konnte und viele Schreibanlässe bot. Von den Lehrkräften wurde immer wieder das spielerische Lernen empfohlen. Häufig wechselten sich die Erledigung von Hausaufgaben und spielerischen Aufgaben miteinander ab. Ein Schwerpunkt lag darauf, das selbstständige Arbeiten der Kinder zu fördern. Ohne Hilfe Aufgabenstellungen zu erfassen, war dabei ein wichtiges Ziel. Deshalb wurde in vielen Patenschaften so viel Zeit wie möglich auf Lesen und die Erweiterung des Wortschatzes verwendet. Die regelmäßigen Online-Austauschtreffen erwiesen sich für die Lernpatinnen als Impulsquelle für neue Übungen und Methoden.



"Ich bin per E-Mail im Kontakt mit der DaZ-Lehrerin meines Patenkindes. Allerdings gestaltet sich der Austausch mit der Lehrkraft unregelmäßig. Wenn ich aber Fragen habe, darf ich mich jederzeit bei der Lehrkraft melden." Lernpatin Camilla

"Unser Kontakt erfolgt per E-Mail. Zunächst einmal pro Woche, dann wurde es ein bisschen seltener, doch seit ein paar Wochen wieder mehr. Auf jeden Fall ist der Kontakt fortlaufend und der Austausch wirklich gehaltvoll und bereichernd." Lernpatin Lea-Vivien

"Die zu behandelnden Themen im Fach Mathematik und Deutsch wurden von der Lehrkraft vorgeschlagen. Die Lehrkraft stellte mir außerdem Übungsmaterial bereit und machte mir Vorschläge zur Umsetzung für die Förderung. Wir haben über WhatsApp und über Anrufe miteinander kommuniziert." Lernpatin Karoline

"Zu Beginn der Patenschaft habe ich von der Lehrkraft eine Liste mit möglichen Übungsaufgaben bekommen. Sie hat mir Materialien für die Treffen zur Verfügung gestellt. Sie hat aber betont, dass ich frei wählen kann, welche Aufgaben ich verwenden möchte und hat somit keinen Druck aufgebaut. Während der Patenschaft haben wir größtenteils per WhatsApp kommuniziert und zwischendurch telefoniert. Die Lehrerin stand jederzeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Wir standen meist wöchentlich in Kontakt." Lernpatin Nina

"Die Lehrkraft hat mir zu Beginn mitgeteilt, welche inhaltlichen Probleme T. in Deutsch und Mathe generell hat und was ich mit ihm wiederholen soll. Aber auch im Laufe der Patenschaft hat sie mir immer wieder inhaltliche Impulse gegeben, z.B. mit ihm für die anstehende Klassenarbeit zu üben, in der eine Nacherzählung über Teile des Buches "Ronja Räubertochter" geleistet werden sollte, sodass wir gemeinsam ein wenig mit dem Buch gearbeitet haben." Lernpatin Julia

Die Schulen mussten sich durch die Corona-Pandemie großen Herausforderungen stellen. Auch im Lernpatinnenprojekt spürte man deutlich, dass viele Lehrkräfte unter Druck standen. Die Lehrkräfte waren insbesondere zu Beginn der Patenschaft stark involviert, indem sie den Kontakt zu den Eltern suchten und in den meisten Fällen beim ersten Kennenlerntreffen dabei waren. Sie gaben den Lernpatinnen einen Überblick über den Lern- und Entwicklungsstand ihrer Schülerinnen und Schüler und informierten über den Förderbedarf. Nach diesem einheitlichen Start war die Häufigkeit der Kontakte unterschiedlich. Einige Lehrkräfte waren ständige Impulsgeber, andere standen für gezielte Fragen zur Verfügung. Die Lernpatinnen, die nicht so häufig in Kontakt mit den Lehrkräften waren, hatten dennoch wenig Schwierigkeiten, ihren Patenkindern passende Lernimpulse anzubieten. Die regelmäßigen Online-Austauschtreffen der Lernpatinnen waren diesbezüglich sehr hilfreich. Die Patinnen konnten sich ausführlich über ihre Erfahrungen mit Methoden und Übungen austauschen und neue Ideen entwickeln.



"Die beiden Kinder, deren Lernpatenschaft ich begleitet habe, hatten aus meiner Sicht immer ein "Highlight der Woche", wenn sie wussten, dass ihre Patinnen kamen. [...] Das Strahlen in den Gesichtern der Kinder, wenn sie von den gemeinsamen Aktivitäten berichtet haben, zeigte wie bereichernd und wichtig das für sie ist. In Elterngesprächen haben sich z.T. auch die Familien positiv geäußert." Lehrkraft einer dritten Klasse

"Die Schülerin hat tolle Fortschritte gemacht die, soweit ich das beurteilen kann, auch der Lernpatenschaft zuzurechnen sind. Die Schülerin ist viel selbstständiger und selbstbewusster geworden. Es hat ihr sehr gut getan, aus
der häuslichen Umgebung herauszukommen und neue Umwelterfahrungen zu machen, die sie sehr genossen hat."
Lehrkraft einer dritten Klasse

"Die Rückmeldung der Kinder war durchweg positiv. Während einige Patenschaften durch Anfangsschwierigkeiten geprägt waren, waren die meisten Kinder von Anfang an begeistert. Nur bei einer Familie ist leider keine Patenschaft zustande gekommen, da die Absprachen mit der Familie nicht funktionierten." Schulsozialarbeiterin





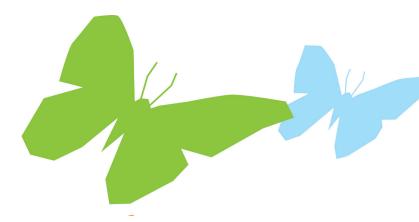
Gegenstand	Schätzung	Schotzung	tatsächliche Länge	_ @
Super Manio - Box	(22cm)	20 cm	23cm	•
Luays Schuh	(Zcm)	(ZCM)	25cm	•
Tacker	a4cm)	12cm	15cm	•
Parkbank	124cm	175cm	200cm	. •
Garados - Wasserpistole	14cm	12cm	14cm	
Fahrradreisen	48cm	60cm	60cm	_ €
Hammer-Diuder Figur	5cm	3cm	4cm	•
Briefkasten	130cm	arsem)	123,5 cm	
Tesafilm-	8cm	7cm	8cm	. 6
Schild vom	ччст	50cm	62cm	
Span	W	V		
	6 Punkte	6 Punket	e	
	Van	111		
	Yes	1//		•
				1
		· ·		

### 5. Fazit und Ausblick

Das Coronajahr 2020 war gerade für Kinder aus sogenannten bildungsfernen Familien ein besonders herausforderndes Jahr. Durch das Lernpatinnenprojekt bekamen die teilnehmenden Kinder trotz des wochenlangen Schulausfalls regelmäßige Lernimpulse in einer 1:1 Lernsituation. Das unterstützte die Kinder nicht nur beim Lernen des Schulstoffs, sondern wirkte sich auch positiv auf die Selbstständigkeit und das Selbstvertrauen der Kinder aus. Die Kinder konnten gestärkt in das zweite Schulhalbjahr starten.

Die ehrenamtlichen Lernpatinnen waren als Studierende des Lehramts prädestiniert für die Tätigkeit. Mit großem Engagement und viel Kreativität führten sie die Lerntreffen regelmäßig durch und fanden auch noch Zeit für kleine Ausflüge mit ihren Patenkindern. Nur drei der Patenschaften mussten vorzeitig beendet werden. Eine Studierende konnte nicht mehr regelmäßig Zeit für die Treffen mit dem Patenkind aufbringen. In zwei weiteren Fällen wurden die Termine seitens der Familie nicht regelmäßig eingehalten. 26 Patenschaften liefen kontinuierlich bis zum Ende des Jahres.

Die Projektlaufzeit war bis zum Ende des Jahres begrenzt. Es ist sehr erfreulich, dass zwölf Lernpatinnen sich auch über das Projektende hinaus ehrenamtlich für die Mitmachkinder engagieren und die Patenschaft als Mitmachpatinnen fortsetzen. Aber auch alle anderen Lernpatinnen haben sich vorgenommen, weiterhin Kontakt zum Patenkind zu halten.



### Kontakt/Impressum

Martina Kreimann Kommunale Stiftungen Münster Stiftungszweckerfüllung Gasselstiege 13 48159 Münster kreimann@stadt-muenster.de Telefon 0251 492-5903 www.stiftungen-muenster.de Sarah Waltermann Stiftung Mitmachkinder Projektkoordinatorin Mitmachpaten Gasselstiege 13 48159 Münster waltermann@stadt-muenster.de Telefon 0251 492-5973 www.mitmachkinder.de